

Reiner Hörgenuss

Dvořák-Abend mit dem Sinfonieorchester des KIT

Zuweilen scheitern auch große Komponisten mit ihren Erstlingen. Bei Antonín Dvořák und seinem Cellokonzert A-Dur war es so. 1865 entstanden, blieb es in der Schublade. Dem großen böhmischen Komponisten lag das Cello nicht. Doch während seines Besuchs in den USA 30 Jahre später inspirierte ihn die Aufführung eines Cellokonzerts von Victor Herbert – das Weitere ist Musikgeschichte. Mit dem Cellokonzert h-Moll op. 104 eröffnete das KIT-Sinfonieorchester unter der umsichtigen Leitung von Dieter Köhnlein im Konzerthaus einen eindrucksvollen Dvořák-Abend. Solist war Romain Garioud.

Wenn Romain Garioud konzertiert, dann hat man den Eindruck, als habe Epikur bei Dionysos das Cellospiel erlernt. Der sympathische Musiker spielt emphatisch, ja exaltiert, leidenschaftlich erlebt. Vehemente Phrasen schließt er mit einem Rückhandschwung ab, der jeden Tennisprofi in die Schranken weist; rechts von ihm sollte man nicht sitzen. Die wilden Ausbrüche des Kopfsatzes „kamen“ kompakt und überzeu-

gend, und wenn Köhnleins Neigung zum Maestoso weniger ausgeprägt gewesen wäre, dann hätte wohl das Cello Feuer gefangen. Doch Garioud beherrscht auch die sanften, so böhmisch-lyrischen Momente dieser Musik, in dem graziösen Mittelsatz wie im Finale, in denen Dvořáks Lied „Lasst mich allein“ erklingt, ohne der Bravour das Geringste schuldig zu bleiben. Nach der zugegebenen Sarabande aus der ersten Bach'schen Cello-Suite, während der „Achten“ Dvořáks, erblickte man ihn zudem unter den Celli. Die Musiker des KIT-Sinfonieorchesters unter Köhnlein spielen indes mit einer Akkuratess und mit einem Klangbewusstesein, dass man fast nicht glauben möchte, es mit Nicht-Profis zu tun zu haben. Die mit Spielfreude und Schwung angegangene Sinfonie geriet zum reinen Hörgenuss, der von einer bestens aufgelegten Bläsergruppe noch gesteigert wurde. Das Orchester bedankte sich für den begeisterten Applaus mit dem Slawischen Tanz Nr. 1 Dvořáks, einem „furiant“ gemeisterten Furiant. Claus-Dieter Hanauer

BNN, 22.6.15.